

Römische Baureste und Münzen im nördlichen Niederösterreich

Von Herbert Mitscha-Märheim

Nachdem Karl Pink 1932 die römischen Münzfunde Niederösterreichs in einer Liste zusammengestellt hatte¹ bot 1934 Eduard Beninger eine durch diverse Neufunde ergänzte Übersicht über römisches Fundmaterial unter besonderer Berücksichtigung des Gebietes im Norden der Donau, wobei er neben den Münzen auch Einzelfunde an Fibeln, Keramik udgl. heranzog². Gertrud Pascher hat dann 1949 (unter Außerachtlassung der Einzelfunde an Münzen) die bis dahin aus dem Schrifttum bekannten Römerfunde auch aus dem Wein- und Waldviertel behandelt und kartiert³. Die von Hermann Vettters 1958 gefertigte Karte „Die Römerzeit in Niederösterreich“⁴ berücksichtigt nur einen Teil der Münzfunde und die römischen Baureste.

Da sich seit Pink, Beninger und Pascher das Fundgut insbesondere an Münzen bedeutend vermehrt hat, auch sonstige Fundnachrichten z. T. neue Aspekte ergaben, halten wir es für angebracht, das gesamte uns bekannt gewordene betreffende Material erneut kritisch zusammenzustellen, bzw. dem neuesten Forschungsstand anzupassen. Im Gegensatz zu Beninger unterlassen wir in diesem Zusammenhang jedoch die Anführung von „Einzelfunden“ römischer Fibeln, Sigillaten udgl., da wir diese zum Großteil der germanischen Besiedlung zuschreiben, die wir an anderer Stelle neu zur Darstellung bringen werden. Gilt dieser Gesichtspunkt sicherlich auch für einen Gutteil der Münzfunde, so halten wir deren Neuzusammenstellung doch in diesem Rahmen für notwendig bzw. vorteilhaft⁵.

I.

Römische Bauspuren und Grabfunde nördlich der Donau

Pol. Bez. GÄNSERNDORF.

Breitenlee, Kellerberg:

Römisches Ziegel-Körpergrab. RLiÖ XIX 16.

Stillfried a. d. March:

Auf der Hochfläche des Lößplateaus über dem Steilabfall zur March, im Raum der später darüber aufgeschütteten mittelalterlichen „Hausberge“, fanden sich Spuren römischer Bauwerke. O. Menghin fuhr bereits vor 1918 bei Sondierungen römische Bauschutt- und Mörtelschichten an⁶. Neben diesen wurde um 1930

anlässlich der Neuanlage eines Weingartens der ausgedehnte Terrazzoboden eines größeren römischen Gebäudes aufgedeckt und durch Rigolarbeiten völlig vernichtet, bevor er vermessen und untersucht werden konnte (Autopsie Mitscha-Märheim).

An gestempelten Ziegeln wurden am Fundort bekannt:

1. Ziegel der X. Legion⁷.

2. Von Menghin wurde anlässlich seiner Probegrabung ein Tegula-Bruchstück gefunden, das das Ende eines „Schuhsohlenstempels“ zeigte, in dessen Spitzenteil er „TI“ zu lesen glaubte (heute verschollen). Wie ein Vergleich der Abbildung⁸ mit identischen Stücken aus Stampfen (Stupava) östlich der March zeigt⁸, ist er richtig zu lesen: (LEG X G)PI = Legio X Gemina Pia.

3. Ein Bruchstück (APVAL)ENT(INITRI), ergänzt nach J. Szilágyi⁹, hat u. a. zahlreiche Vergleichsstücke in Aquincum, die stets spiegelverkehrtes N zeigen.

4. Bruchstück einer Tegula mit dem bekannten Stempel (CVAL) CONS(T. KAR) einer Carnuntiner Privatziegelei.

5. Ein Stück mit dem Stempel (OFAR)NMAXENTIARP, aufgelöst nach R. Egger¹⁰: OF(ficina) AR(lapensis) N(ova) MAXENTI A(uxiliares) R(i) P(enses).

6. Ein Pflasterziegel mit eingerissenem X.

Die Stücke 3—6 erliegen im Museum Stillfried.

Die Stempel 1, 2 und 4 gehören wohl dem 2., Nr. 5 jedenfalls dem 4. Jh. an. Die Anwesenheit bzw. Bautätigkeit römischer Truppen in Stillfried ist somit für die Zeit des Markomannenkrieges Kaiser Marc Aurels (170—180) und jene Valentinians I. (374/75) nachgewiesen. Aus beiden Zeitabschnitten gibt es vom selben Fundplatz germanische Tonware, vom ersten auch Bruchstücke römischer Sigillata. Die Münzfunde (siehe dort) reichen in geschlossener Folge vom 1. bis zum 4. Jh.

Stopfenreith, „Ödes Schloß“:

Baureste (u. a. Ziegel der Leg. XV), nördlicher Brückenkopf des Donauüberganges von Carnuntum. RLiÖ XIX 22.

Pol. Bez. HOLLABRUNN.

Göllersdorf, im Hof des Schlosses eingemauert:

Oberteil eines römischen Grabsteines. Ob aus der Gegend? Oder durch einen früheren Schloßbesitzer von anderswo hergebracht? (siehe Paasdorf, wo sich ein — heute nichtmehr vorhandener — römischer Grabstein nach seiner CIL V 628 veröffentlichten Inschrift als aus Triest stammend entpuppte: RLiÖ XIX 108).

Pol. Bez. KORNEUBURG.

Bisamberg, „unterhalb der Pfarrkirche“:

Drei Ziegel mit Stempel LE(GXG)PF. „Beim Abbruch der Mauern alter Häuser unterhalb der Pfarrkirche kommen z. T. römische Ziegel zum Vorschein, wovon mein Museum „Der Bisamberg und der Weinviertler“ drei Stücke erhielt“ (Mitteilung von

Schuldirektor i. R. Ludwig Fober, Klein-Engersdorf Nr. 70, vom 8. 10. 1965).

Leobersdorf:

„Ziegelfunde“. Alte Fundnachricht, Kartei des Öst. Arch. Inst. in Wien.

Spillern:

Ziegel mit Stempel der X. Legion. Mitteilung Prof. R. Eggers an E. v. Nischer: Unsere Heimat 5, 1932, S. 237 f.

Pol. Bez. KREMS.

Brunn am Feld:

Grabstein eines Soldaten der X. Legion. RLiÖ XIX 19 f.

Etsdorf am Kamp, Ziegelei Brunner:

Reste, die auf einen hölzernen Wachturm mit Steinfundament schließen lassen. RLiÖ XIX 33.

Gossam:

Grabstein. RLiÖ XIX 42.

Landersdorf, G. P. Nr. 83/2 westlich des Ortes:

Römische Funde, darunter Heizziegel. FÖ 1 54, 112. RLiÖ XIX 66.

Zeiselberg, Gemeinde Gobelsburg:

„Weingartenhöhe südwestlich des Ortes“ (Mitteilung K. Spitzwieser, ehem. Kustos des Museum Langenlois):

2 Bruchstücke von Imbrices, 4 Bruchstücke von Tegulae mit Stempel FIG(ulinae) SAB(iniana). Museum Langenlois. (Münzfunde siehe unten).

Pol. Bez. MISTELBACH/ZAYA.

Oberleiserberg, Gde. Klement:

Auf dem in der Spätlatènezeit umwallten bzw. ummauerten Plateau haben die Plangrabungen des nö. Landesmuseums in den Zwanzigerjahren eine Anzahl römischer Gebäude aufgedeckt. Ein „Kommandantenhaus“, anscheinend 172/173 in guter Bauart mit 90 cm starken Kalksteinmauern errichtet (1. Bauperiode), stand in einem etwa 60 × 60 m messenden mit zumindest einem Eckturm versehenen Mauerviereck. Nach einer Zerstörung (wohl anlässlich des Quaden-Markomannen-Aufstandes 178) wurde es bald darauf wieder hergestellt (2. Bauperiode) und mit Zubauten aus Kalktuffmauern von 50—60 cm Stärke versehen. Bei beiden Bauperioden wurden durchwegs zwar sehr gut hergestellte aber stempellose Dachziegel verwendet. Nach dem Friedensschluß von 180 wurden die Umfassungsmauern samt dem Turm anscheinend geschleift, das Haus selbst jedoch blieb (in Ruinen?) stehen. Unter Kaiser Valentinian (374/375) neu instandgesetzt und mit neuen Terrazzofuß-

böden versehen (3. Bauperiode), diente es anscheinend wiederum als Kommandantenhaus einer hier dislozierten Truppenabteilung, die auf dem Areal des ganzen Wallplateaus mehrere Bauten z. T. aus Holz aber mit Terrazzofußböden bzw. auch mit Heizanlagen aufführte. Auch ein dieser Zeit angehörender Turm am Ostrande des Plateaus wurde nachgewiesen. Das Mauerwerk sowohl der Heizanlagen als auch des Turmes war durchwegs aus Ziegeln mit dem Stempel *URSICINUS* errichtet¹¹. Auf dem Bergplateau verstreut fand sich viel römische und germanische Tonware der Zeit vom 2. bis zum frühen 5. Jh. Über Münzfunde siehe bei diesen. Im Museum Mistelbach viele gestempelte *URSICINUS*-Ziegel (Inv. Nr. 1093, 1094, 2167—2169, 2189, 2196).

Niederleis und Thomaßl¹².

Beim alten Friedhof von Niederleis wurden die Überreste einer Anzahl sehr stark zerstörter römischer Gebäude aufgefunden. Ein weiterer anscheinend ursprünglich recht ausgedehnter Bau lag etwa 200 m südlich davon, bereits auf dem Gebiet der Kat. Gde. Thomaßl. Dachziegel (*Tegulae*, *Imbrices*) tragen die Stempel *LEG X GPF* (einige Neufunde im Mus. Mistelbach o. Nr. ¹³) und *(C)OH I E(LSAG)*. Um beide Baukomplexe herum keltische Spätlatènekeramik und germanische Siedlungsspuren (Herde, Tonscherben) des 2. bis 4. Jh. Eine antik gelochte Münze des Traianus Decius. Die unbefestigten Anlagen unmittelbar am Ufer des Taschelbaches werden als „Heiliger Bezirk“ und als Bad gedeutet, die römischen Bauten dürften ausschließlich dem 2. Jh. angehören.

Pol. Bez. TULLN.

Wagram am Wagram, 1800 m sö. der Kirche von Feuersbrunn, im Schrifttum vielfach irrig als „Feuersbrunn“ angeführt:

Römischer Wachturm, Ziegel, davon drei mit Stempel *URSICINUS*, ein Sigillatabruchstück (*RLiÖ XIX 159*). Dabei eine Rugiermünze des 5. Jh. (*ArchA 36, 1964 S. 114*).

Auf dem Oberleiserberg sind die Befunde klar. Hier wurden Bauten militärischer Art ergraben, deren Bauperioden 1 und 2 ihre Errichtung in der Zeit Marc Aurels sicherstellen, während die Bauperiode 3 ihre Wiedererrichtung unter Valentinian I. beweist. Auch in Stillfried ist aus den Ziegelstempeln das Gleiche zu erschließen. Nicht so einfach ist die Deutung bzw. die Frage nach dem Zweck und der Zeit der Errichtung der römischen Bauanlagen in Niederleis-Thomaßl. Die Tatsache, daß diese in freiem Gelände, ohne jede Spur einer Befestigung angelegt waren, ist schwer zu erklären, zumal die Ziegelstempel zweifelsfrei ihre Errichtung durch Truppen beweisen. An eine von uns seinerzeit angenommene Erbauung der gesamten Anlagen im Tal in der Zeit vor den Markomannenkriegen vermögen wir heute nichtmehr zu glauben, zumindest was das große Gebäude auf Thomaßler Gebiet,

das wir als Militärbad deuteten, anlangt. Allerdings sind gerade bei diesem bisher auch keine gestempelten Ziegel gefunden worden, was mit den ersten Bauanlagen auf dem Oberleiser Bergplateau übereinstimmen würde, deren Errichtung wir wohl mit guten Gründen der Zeit der 1. Besetzung des Germanenlandes um 172/173 zuschreiben. Man müßte dem Fundbestand nach daher vielleicht doch zwischen diesem „Bad“ und der „Tempelanlage“ beim Friedhof trennen, welche letztere allein somit etwa doch in der Zeit vor dem Krieg, in der Zeit besten Einvernehmens des Imperiums mit den Klientelstaaten an seiner Nordgrenze, von Truppenabteilungen aus dem Raum Wien-Klosterneuburg erbaut worden sein könnte. Die nochmals hervorzuhebende Tatsache, daß die militärischen Erstbauten auf dem Berge keinerlei gestempelte Ziegel verwendet zeigen, die „Tempelbauten“ im Tale des Taschelbaches aber in größerer Menge, läßt eine gleichzeitige Errichtung beider unwahrscheinlich erscheinen. Mit den Berganlagen gleichzeitig wäre daher vielleicht nur die Erbauung des „Bades“ anzusetzen, zumal das leider nur sehr kleine erhaltene Stücke seiner Fundamentmauern eine Breite von 101 cm zeigt, was wohl einer Stärke des aufgehenden Mauerwerkes von etwa 90 cm entspricht, dem gleichen Maße also, wie es die Hauptmauern der 1. Bauperiode des Kommandantenhauses am Bergplateau aufweist. Auch ihr Steinmaterial, guter Kalkstein, gleicht völlig dem des 1. Oberleiser Hauptgebäudes. Die hochgradige Zerstörung der gesamten Bauten am Taschelbach scheint bereits im Zuge des germanischen Aufstandes des Jahres 178 erfolgt zu sein, die auch die Wehrbauten auf dem Berge betraf. Zum Unterschied von diesen letzteren dürfte aber ein Wiederaufbau der Anlagen im Tale nichtmehr erfolgt sein. Auch nicht in valentinianischer Zeit. Um die stark zerstörten Ruinen herum erstrecken sich bloß die Straten einer germanischen Siedlungsstätte, die sicherlich dort noch in der 2. Hälfte des 4. Jh. bestand. Die Verwendung römischer Ziegelspolien in den Pfeilerunterbauten der großen hallenartigen Holzgebäude beim „Tempelbezirk“¹⁴ und die zahlreichen germanischen Siedlungsspuren rundum scheinen dafür zu sprechen, daß hier im 2. bis 4. Jh. Germanen siedelten, die vielleicht auch ein Heiligtum betreuten. Die gelochte Münze des Decius (wohl in der 2. Hälfte des 3. Jh. in den Boden gelangt) deckt sich durchaus mit der Datierung der germanischen Siedlungstonware des Platzes. Die hochgradige Zerstörung der alten römischen Steinbauten und die damit verbundene Durchwühlung des Bodens (insbesondere um das „Bad“ herum zu beobachten) wird wohl im Mittelalter erfolgt sein, als hier aus ihrem Steinmaterial die Kirche „Maria“ am Felde“ erbaut wurde.

Bei den Funden von Etsdorf und Wagram am Wagram wird es sich wohl um die Überreste von römischen Wachtürmen handeln, von denen der letztere den Ziegelfunden nach sicherlich valentinianischer Zeit angehörte.

Die Ziegelfunde von Spillern, und Bisamberg (X. Legion) und jene ungewissen von Leobendorf könnten gleichfalls vielleicht auf hier einmal bestandene Wachttürme schließen lassen, doch sind hier, zum Unterschied von den beiden vorgenannten Lokalitäten, keine sonstigen Bauspuren beobachtet worden.

Die Ziegel aus Zeiselberg — Stempel FIG SAB— müssen bis auf Weiteres als Einzelfunde gelten, zumindest so lange, als nicht ihr genauer Fundort festgestellt werden kann. Ihr Erwerber, Kustos Spitzwieser des Heimatmuseums Langenlois, vermochte uns nur ganz allgemein ihre Herkunft zu bezeichnen, er war zum Zeitpunkt, als wir sie erstmals im Museum besichtigten, durch Krankheit nichtmehr imstande, uns an den Fundort zu begleiten. Im Museumsinventar sind sie nicht eingetragen.

Die nur literarisch bekannten Heizziegel aus Landersdorf müssen jedenfalls von einem größeren römischen Bau herrühren. Interessant ist, daß vom selben Ort auch germanische Tonware der 1. Hälfte des 3. Jh. bekannt ist¹⁵, ob von der selben Fundstelle?¹⁶.

Die römischen Grabfunde von Brunn am Feld und Gosam (Steine) und Breitenlee (Ziegelgrab) liegen innerhalb der 7 km breiten, seit dem Markomannenkrieg zum Imperium gehörenden Norduferzone der Donau, ergeben daher keine weiteren Probleme. Der im „freien Germanengebiet“ liegende, im Schloß Göllersdorf eingemauerte Stein ist, wie bereits bemerkt, nicht einwandfrei als vom Orte selbst stammend zu erweisen.

II.

Römische Münzen im nördlichen Niederösterreich

(Kürzungen im Schriftumsnachweis: FÖ = Fundberichte aus Österreich, Band/Seite. B. = E. Beninger, Germanenzeit in Niederösterreich, 1934, Seite/Fundpost. P. = K. Pink, Der Geldverkehr am österreichischen Donaulimes in der Römerzeit, Jb. f. Landeskunde NÖ. 25, 1932, Seite/Fundpost.)

Pol. Bez. GÄNSERNDORF.

- 1 Drösing, „Acker neben der Bahn“: „Münze Marc Aurels“, Finder Vsch. Dir. F. Peiritsch, Maustrenk, Fund verschollen.
- 2 Gerasdorf: „4 Münzen des 4. Jh.“ B. 48/264.
- 3 Hohenau/March, bei der Kirche: 3 AR Antoninus Pius, 2 AE Constantin. Mus. Hohenau.
- 4 „Im Rußbach, Bezirk Marchegg“: AR Traian, Faustina I. Jb. f. Altertumskunde 1908, 47 b.
- 5 Matzen: AE Constantinus II. P. 66/51.
- 6 Maustrenk: AE Marc Aurel (gefunden 1955, Aufbewahrungsort heute unbekannt) Mitteilung: Pfarrer J. Blaschke, Maustrenk.
- 7 Sachseingang: „Verschollener Schatzfund, 700 röm. Münzen“ P. 67/77, ArchA. 14, 1954, 60.

- 8 Stillfried: AR Republik, 69 v. Chr., AR Augustus (gefunden zwischen St. u. Mannersdorf), AE Vespasian, AR Domitian, AR Traian, 2 AR, 3 AE Hadrian, AR u. AE Antoninus Pius, AR Marc Aurel, AR Faustina min., AE Septimius Severus, AR Gordianus, 2 AR Philippus, AE Probus, AE Constantin I., AE ein Sohn Constantins I., 2 AE Constantin II, AE Justinian I. P. 67/89, Jh. Ö. Arch. Inst. XIX/XX, 1919, Beiblatt 67 ff. (O. Menghin).

Pol. Bez. GMÜND.

- 9 Dietmanns: AE Eudoxia. P. 65/18.
 10 Gmünd: AE Licinius P. 65/29.
 11 Karlstift: AE Maximinus P. 65/42.
 12 Reichenau am Freiwald: AV Vitellius P. 67/70.

Pol. Bez. HOLLABRUNN.

- 13 Göllersdorf, Ziegelofen Fittner: Augusteische Münze aus Carteia, Faustina min. oder Lucilla, Maximianus Herculus (geprägt 288/89) B. 46/236.
 14 Hollabrunn: Maximianus Herculus. „An der Straße nach Magersdorf“ 2 Münzen des Claudius II. und des Constantinus B. 46/237.
 15 Jetzelsdorf, im Garten Haus 71: Dupondius Nerva (sehr stark verschliffen), Antoninian Licinius. Im Besitz des Hausherrn Dr. Hornung. (Autopsie Mitscha, 1965).
 16 Limberg, Heidenstatt: „Münzen Herculus, Constantinus II., 2 Constantius II., 2 Valentinian I., eine unbestimmbar“ B. 48/259.
 17 Puch, Kalte Stube: AR Aurelius als Caesar, gepr. 148/49, 2 AR Marc Aurel, AR L. Verus. (Die 4 Münzen aus einer Brandschichte mit römischer Tonware). Slg. Gulder, Wien.
 18 Pulkau: „Münzen“ B. 48/261.
 19 Ravelsbach: „Quinar des Constantius II.“ FÖ 2/186.
 20 Roseldorf: AE Marc Aurel P. 67/72.
 21 Schöngrabern: „Münze des Gratianus“ B. 46/239.
 22 Ziersdorf: AE Marc Aurel P. 70/107 a.

Pol. Bez. HORN.

- 23 Prutzendorf: „Münze Constantin d. Gr.“ B. 44/204.
 24 Roggendorf, am Stoitzenberg: „römische Münze“ FÖ 2/296.
 25 Thunau: „Münze Faustina min.“ B. 45/211.
 26 Stoitzendorf: AE Constantinus II. Krahuletz-Museum Eggenburg (= Nr. 24?).

Pol. Bez. KORNEUBURG.

- 27 Leitzersdorf: Halbdenar Vespasian. (Der Fundort dieser Münze ist von Pink 63/11 a und danach von Beninger 46/240 irrig mit „Bisamberg“ angegeben, Mitteilung L. Kmoch, Bisamberg, 1965.)
 28 Michelsberg: „römische Münzen (Denare)“ P. 66/58.

- 29 Mollmannsdorf: „Münze Vespasians“ Diss. K. Kriegler 1930.
- 30 Pettendorf: „Münze des Diocletian“ Heimatbuch Korneuburg S. 456.
- 31 Senning: „Konsekrationsdenar des Marc Aurel für Antoninus Pius“ FÖ 5/234, AE Antoninus Pius, Heimatbuch Korneuburg S. 471 (Beide Meldungen identisch?).
- 32 Sierndorf: „Römische Münzen“ Diss. Rotter 1940.
- 32 a Wollmannsberg, Haus Nr. 39: AV Diocletian, gepr. 304 in Aquileia. Gefunden 1963, das Goldstück kam in den Münzhandel. (Mitt.: Dipl.-Kfm. E. Weinfurter, Wien).

Pol. Bez. KREMS.

- 33 Dürnstein: AE Nero, Licinius P. 65/20.
- 34 Emmersdorf: „Münze des Antoninus Pius.“ B. 45/227.
- 35 Freischling: „Jägerhütte am Manhartsberg“: Maiorina des Theodosius“ RLiÖ XIX 238.
- 36 Gföhl: AV Nero „und viele AR“. P. 65/28.
- 37 Gobelsburg, Hausgarten Blumberger: Dupondius Antoninus Pius. RLiÖ XIX 237.
- 38 Jaidhof: 25 AE: Claudius (3), Vespasianus, Marc Aurel, Aurelian, Probus, Diocletian, Maximian (3), Galerius (2), Constantin (5), Constans (2), Constantius (2), unkenntlich (1), A. Plesser, Kremser Zeitung vom 7. 4. 1927 S. 7. (Unsicherer Fund. Angeblich von einem Wiener Altwarenhändler mit anderen Dingen von einem Bauern aus J. gekauft, der sie dort auf seinen Äckern gefunden haben soll!)
- 39 Krems: AE Vespasian. P. 66/45.
- 40 Langenlois, Hausgarten Mendel: AR Faustina min., Villa Euler: AE Plantilla, beim Neubergerkreuz: AR Traianus Decius, Grädl, Weingarten Biringer: AE Diocletian. Alle Museum Langenlois.
- 41 Niederranna: AV Vespasian. P. 66/60.
- 42 Schönberg, Weingarten Stibori: AE Probus, Villa Mantler: AE Magnentius. Beide Museum Langenlois.
- 43 Stiefen, „Weingarten gegen den Klofotsch“: Dupondius Commodus. RLiÖ XIX 238.
- 44 Tautendorf: „Röm. Kupfermünze“. RLiÖ XIX 237, Anm. 120.
- 45 Zeiselberg, Weingarten Zinsler: AR Elagabal, Weingarten Pasch: Follis Diocletian. RLiÖ XIX 237.
- 46 Zöbing, am Fuß des Heiligenstein, Weingarten Pammer: AR Faustina min. Museum Langenlois.

Pol. Bez. MELK.

- 47 Aggsbach Markt: 493 Denare Antonius Pius, L. Verus, Commodus, Alexander Severus. P. 62/1.
- 48 Aggsbachgraben: AE Constantius II. P. 62/2.

Pol. Bez. MISTELBACH/ZAYA.

- 49 Bernhardsthal: „Münze Marc Aurel“. Jb. f. Landeskunde NÖ. 22, 1929 S. 400, Anm. 7. ¹⁷.
- 50 Ebendorf, Flur Hahntal: AR Antoninus Pius. P. 65/21.
- 51 Fallbach: Antoninian Diocletian. Fundmeldedienst BDA 1958.
- 52 Falkenstein: AR Traian. P. 65/24.
- 53 Hagendorf: „Römische Münze“. B. 46/243.
- 54 Ketzelsdorf: „Münze des 3. Jh.“ B. 47/257.
- 55 Lanzendorf, „in einem Weingarten“: AE Hadrian: P. 66/47, Mus. Mistelbach, Inv. Nr. 1630.
- 56 Niederleis, G. P. Nr. 355/2: Antik gelochter Antoninian des Traianus Decius (Fund 1964, Mus. Mistelbach).
- 57 Oberleiserberg: AR Maximianus, AE Probus, Roma, Constantinus I., Valens, Theodosius, Constans, Aurelian, Constantius und 5 unbekannte, darunter Marc Aurel. (G. Markl, Staatz (1932) S. 42), im Mus. Mistelbach mit anderen Römermünzen vermischt). MPK II/5, 406 f, II/6 467 f, WPZ 22, 97.
- 58 Pernhofen: AR Alexander Severus. P. 66/64.
- 59 Poysdorf: AR Traian, Antoninus Pius. G. Markl, a. a. O. S. 43.
- 60 Staatz, Flur Wolfsbrunn: „Silberdenar des Traian, geprägt 113“ G. Markl a. a. O., S. 351, Anm. 1.
- 61 Waltersdorf, G. P. Nr. 1086/2: AE Valentinian I. FÖ 2/186.
- 62 Wenzersdorf: AR Traian. „Mistelbacher Bote“ 1922 (Trisanna).
- 63 Wilfersdorf, G. P. Nr. 1916: AE Hadrian (stark verschliffen) und Aurelian. FÖ 2/32.

Pol. Bez. PÖGGSTALL

- 64 Kleinpöchlarn: „3 Münzen des 2. Jh.“ B. 45/226.
- 65 Pöggstall: „2 Münzen des Hadrian“. B. 45/227.

Pol. Bez. TULLN.

- 66 Fels am Wagram: AE Vespasian. P. 65/25.

Pol. Bez. ZWETTTL.

- 67 Allentsteig: AR Gallienus. P. 62/2.

STADT WIEN.

- 68 XXI. Bez., Floridsdorf „nächst dem FAC-Platz“: AE Alexander Severus. FÖ 5/244.
- 69 XXI. Bez., Leopoldau: AE Constantin II. P. 66/48 a.
- 70 XXI. Bez., Strebersdorf: AE Constantin I. P. 68/90.
- 71 XXII. Bez., Aspern, Flughafen: AE Augustus, Antoninian Valerius. Villa Oberleithner: AE Traian. Oberdorferstraße: AE Septimius Severus und barbarische Nachahmung einer Kleinbronze Tetricus Pater u. Filius. Großenzersdorferstr. 57, G. P. Nr. 640/2: AE Aurelian, Alle: Mitteilung Dr. J. F. Kastner 1965.

Ein Versuch, die Münzfunde vom Standpunkt des Zuges alter Verkehrswege zu beurteilen, muß infolge des nur lückenhaft vorliegenden Materials noch fehlschlagen. Auf drei Ausnahmen soll gleich hingewiesen werden. Auf Grund der Verteilung und Lage der germanischen Siedlungsfunde und der Fundorte römischer Münzen lassen sich allerdings wohl gewisse Anhaltspunkte für ein „Wegenetz“ gewinnen. Betreffende Ausführungen wollen wir in Kürze im Anschluß an eine Neubearbeitung unserer germanischen Fundkartei vorlegen.

Die drei eben erwähnten Ausnahmen, die auch schon auf Grund der Münzfunde im Zusammenhang mit römischen Bauanlagen erkannt werden können, sind: 1. der Zug der Marchuferstraße (der sog. „Bernsteinstraße“) von Carnuntum bis an die nö.-mährische Grenze bei Bernhardsthal, 2. ein ost-westlicher „Querweg“ von Drösing an der March über Maustrenk zum Zaya- und Tascheltal und 3. der Weg, der kamptalaufwärts gegen Horn führte. Um Fehlschlüsse zu vermeiden, legen wir unseren bezüglichen Ausführungen allein die Münzfunde des 1./2. Jahrhunderts zu Grunde.

1. Der Marchuferweg: Er läßt sich von Carnuntum ausgehend durch folgende Funde belegen: Rußbach im Bezirk Marchegg (Fp. 4), Stillfried (8), Drösing (1), Hohenau (3), Bernhardsthal (49). Dieser Weg dürfte (in den Karten von Pascher 1949 und Vettors 1958 so eingezeichnet) weiter dem Flußlauf der March gefolgt sein. Wir kennen seit kurzem Funde römischer Ziegel aus Mikulčice bei Göding¹⁸ und aus Altstadt (Staré Město) bei Ungarisch Hradisch¹⁹, beidemale mit Stempeln der XIV. Legion, die das ehemalige Vorhandensein römischer militärischer Objekte dortselbst wahrscheinlich machen.

2. Von Drösing ausgehend, läßt sich an Hand der Münzfunde vielleicht ein Verkehrsweg nach Westen erschließen, der durch die Fundorte Drösing (1), Maustrenk (6), Ebendorf (50) und Lanzen-
dorf (55) bezeichnet wird und der schließlich wohl zu den römischen Bauwerken in Niederleis und auf dem Oberleiserberg geführt haben kann. Wir wollen darauf hinweisen, daß dieser Weg sicher im 11. Jh. von Bedeutung gewesen sein dürfte, wie der von Drösing ausgehende und ziemlich gradlinig die Ortsfluren von Ringelsdorf, Niederabsdorf, Palterndorf, Dobermannsdorf, Neusiedl/Zaya und Prinzen-
dorf südlich begrenzende alte Hochweg nach Maustrenk und seine weitere durch das Ebendorfer Gebiet ziehende, heute örtlich „Hochstraße“ genannte Fortsetzung zeigt.

3. Schließlich der Kamptalweg, gekennzeichnet durch die Münzfunde von Zeiselberg (45), Gobelsburg (37), Langenlois (40), Zöbing (46), Stiefern (43), Thunau (25), die hier noch durch spätere Münzen des 3./4. Jh. von Schönberg (42) und Freischling (35) ergänzt werden. Die reiche germanische Besiedlung der Horner Bucht vom 2. bis zum 4. Jh. mit ihren zahlreichen Zeugen römischen Importgutes schließt sich an diese durch die Münzfunde allein schon gegebene Weglage an.

Es gilt nunmehr die Funddaten des hier gebotenen Kataloges in einen durch andere Tatsachen erweiterten Rahmen zu stellen, was jedoch nichtmehr in diesem Zusammenhang geschehen kann.

Anmerkungen

¹ K. Pink, Der Geldverkehr am österreichischen Donaulimes in der Römerzeit. Jb. f. Landeskunde NÖ. 25, 1932 S. 49—88.

² E. Beninger, Germanenzeit in Niederösterreich, Wien 1934. S. 44 bis 48.

³ G. Pascher, Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Enns u. Leitha, Der Römische Limes in Österreich (RLiÖ) XIX, 1949.

⁴ H. Vettters, Die Römerzeit in Niederösterreich, Karte des Atlas von Niederösterreich, herausgegeben von der Österr. Akademie der Wiss. 1958 (mit Eintragung der germanischen Funde nach Mitscha-Märheim). — Die Karte weist eine Anzahl von Fehlern auf (in Pottenbrunn gab es nie ein Kastell, die Zeichen für germanische Siedlungs- und Einzelfunde sind verwechselt usw.), was sich daraus erklärt, daß dem Autor vor der Drucklegung kein Korrekturabzug vorgelegt worden ist. Die Eintragung der Völkernamen „Marcomanni“ im völlig siedlungsleeren nördl. Waldviertel und „Racatae“ im Raum südlich der Pulkau (statt richtig in der Gegend der Marchmündung) ist falsch. Sie stammt, was die Letzteren betrifft, noch aus einer seinerzeit gültigen Lehrmeinung, die heute längst als unrichtig erkannt worden ist (vgl. zuletzt noch Jb. f. Landeskunde NÖ. 36, 1964 S. 67—70).

⁵ Wir betonen ausdrücklich, daß wir die vorgelegten Münzfunde nicht nach numismatischen Gesichtspunkten (Typen, Prägeorte udgl.) beurteilen konnten, sondern sie einzig chronologisch bzw. siedlungsgeographisch werten wollten.

⁶ Jahreshefte des Österr. Arch. Inst. XIX/XX, 1919, Beiblatt Sp. 67 ff.

⁷ XV. Bericht der Röm.-German. Kommission, 1923/24 (E. Nowotny) S. 174, Anm. 49. Das RLiÖ XIX, 146 angeführte Zitat aus derselben Publikation, das den Fund eines Ziegels mit Stempel URICINUS aus Stillfried vermeldet, ist falsch; es bezieht sich auf einen Ziegel vom Oberleiserberg.

⁸ V. Ondrouch, Historica Slovaca 2, 1941 Abb. VI, 2 und 3 und X, 23.

⁹ J. Szilágyi, Inscriptiones tegularum Pannonicarum, Dissert. Pannonicae 2/1, Budapest 1933, Taf. 28, Nr. 61, 62, 64, 66.

¹⁰ R. Egger, Anzeiger der Akademie der Wiss. Wien 1954/5.

¹¹ H. Mitscha-Märheim und E. Nischer-Falkenhof, Mitt. d. Prähist. Kommission der Österr. Akademie der Wiss. II/5, 1929 u. II/6, 1931. Neuester Forschungsstand: H. Mitscha-Märheim Jb. f. Landeskunde NÖ. 32, 1955/56, S. 25—47 mit Angabe älteren Schrifttums.

¹² Wie Anm. 11.

¹³ PAR 3, 1953, S. 40.

¹⁴ MPK II/6, 1931, S. 442, Abb. 3.

¹⁵ R. Pittioni, Die urzeitliche Kulturentwicklung auf dem Boden des Waldviertels, in: Das Waldviertel 7. Bd., Geschichte, 1937, Tf. XV, 1 und 2.

¹⁶ Die erwähnten germanischen Gefäße von Landersdorf erliegen z. T. im Museum Langenlois. Sollte etwa Spitzwieser eine Verwechslung unterlaufen sein und die „Zeiselberger“ Ziegel gleichfalls aus Landersdorf stammen?

¹⁷ Unmittelbar nördlich der Staatsgrenze, beim Wächterhaus Nr. 48 der Nordbahn wurde auf einem neben den Bahngleisen liegenden Acker 3 AR: Vespasian, Faustina, Antoninus Pius gefunden. MZK 4, 1878 S. XLVII. Der Fundort liegt 300 m von der österr. (Bernhardsthaler)

Grenze entfernt auf Lundenburger Gebiet. (Nachforschung R. Zelesnik, Hohenau, 1965).

¹⁸ Aus den noch unveröffentlichten Ziegelfunden in Mikulčice schliessen die mährischen Archäologen, daß irgendwo in der dortigen näheren Umgebung eine römische Wehranlage bestanden haben dürfte, die etwa durch Überschwemmungen des Marchflusses vernichtet worden sein könnte.

¹⁹ V. Hochmanová-Vávrová, Funde römischer Ziegel bei Uh. Hradistě, Sborník Praci Filoz. fak. Brněnské Univ. 1957 S. 23—36.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Mitscha-Märheim Herbert

Artikel/Article: [Römische Baureste und Münzen im nördlichen Niederösterreich 1-12](#)